

Lieber Peter

1.

Man schreibt, schreibt, ~~da~~ hoch im Norden ein Buch über dich, und ich will die ~~Worte~~ schreiben. Das kann nichts anderes heissen, als dass ich von der Zeit ~~dein~~ berichte, wo du bei uns, in Lambarene auf dem Äquator warst.

Ich habe dich im Jahre 1959, ^{ein Weissen.} ~~er~~ hat uns, dich aufzunehmen, da er keine Zeit hatte, sich mit dir abzugeben. Die Pflegerinnen meines Spitals fanden, dass du ein liebes Gorfilla-kind bist und waren der Meinung, dass man dich behalten solle. Du warst wohl etwa zwei Jahre alt.

Die schweizer Pflegerin Margarete Hilty übernahm dich. Du wohntest in ihrem Zimmer. Sie erzog dich mit Liebe und Hingabe. Du leitest gehorchen, was auch für Gorillas der Anfang aller Weisheit ist.

Ich muss ich dir gestehen, dass ich leider gleich mit der Frage und Sorge beschäftigt war, dich ^{wieder} rechtzeitig loszuwerden.

Eine Reihe von Gorillas habe ich aufgezogen. Einige von Ihnen wohnen ^{sich} in Paris. Immer quälte mich die Frage, dass ich sie rechtzeitig, etwa mit fünf oder sechs Jahren losbekomme. Bis zu diesem Alter kann man sie für eine mittelgrosse solide Kiste ^{mit} Luftlöchern unterbringen. Wenn sie älter sind ist dies nicht mehr gut möglich. Die Kästen werden dann zu gross und die Eisenbahnen und die Schiffe verlangen, dass eine Person mit der Kiste reise, ^{um} den Gorilla am Ausbrechen behindere.

Keinen traurigen Fall dieses Art habe ich erlebt. Ein Gendarme brachte mir ein einem grossen, starken Käfig ein anderthalb Meter grossen Gorilla der aufrecht ging, wie ein Mensch, und einen lieben Ausdruck im Gesicht hatte. Er hatte Jahre lang bei seinem im Walde wohnenden Herrn in Engeheit gelebt. Als der Herr starb, wurde man nicht, was mit dem gros-

